

Region

Ein Baum als letzte Ruhestätte

Biel In der Region gibt es mehrere Friedwälder, in denen die Asche von Verstorbenen bei ausgewählten Bäumen bestattet wird. Das hat allerdings seinen Preis.

Julie Gaudio/pl

Wer mit wachen Augen durch die Wälder auf den Bieler Anhöhen wandert, wird sich über rote und grüne Plaketten an gewissen Bäumen wundern. Man findet diese Botschaften auf der Hohmatt, in Pierrefeu, Leubringen und im Ried. Die kreisförmigen Plättchen enthalten Aufschriften wie «AA» oder «AC». Derart gekennzeichnete Bäume stehen gewissermassen in höheren Diensten, denn ihr Wurzelwerk wurde als letzte Ruhestätte für die Asche von Verstorbenen ausgewählt. Die genannten Waldflächen werden von der Bieler Burgergemeinde bewirtschaftet. Diese hat einzelne Parzellen, die der Beisetzung gewidmet sind, bis 2083 an die Firma Friedwald GmbH verpachtet.

Die Idee der Baumbestattung wurde vor 20 Jahren vom Thurgauer Unternehmer Ueli Sauter entwickelt. Anstelle eines Grabes auf dem Friedhof entscheiden sich Betroffene für einen bestimmten Baum im Friedwald. Inzwischen sind in der Schweiz rund 70 Friedwälder entstanden.

Verschiedene Preise

Wer seine letzte Ruhe dereinst im Wurzelbereich eines mächtigen Baumes finden möchte, kann sich an das Unternehmen Friedwald oder an die Burgergemeinde Biel wenden. Eine Begehung des Waldes und das Auswählen des Baumes, unter dem dereinst die eigene Asche ruhen wird, gehören zum Programm. «Wir haben kerngesunde Bäume ausgesucht, denen ein langes Leben bevorsteht», sagt Kuno Moser, Oberförster und Geschäftsführer der Burgergemeinde. «Zudem versprechen wir, dass diese Bäume nicht gefällt werden.»

Das Waldstück im Ried umfasst ein bis zwei Hektar. Darauf stehen 45 Bäume, die als Grabstätten ausgewählt wurden. Zehn von ihnen beherbergen bereits Asche von Verstorbenen.

Esche, Eiche, Fichte, Buche, Weisstanne: Auch an der Schwelle zum Jenseits gibt es noch soziale Unterschiede. Es gelten nämlich je nach Art des Baumes unterschiedliche Preise. Die Totenruhe im Wald kostet zwischen 4900 und 9900 Franken. Die Pauschalen werden an die Friedwald GmbH bezahlt – die Burgergemeinde erhält eine Kommission.

Das ist viel Geld, mag mancher denken. Dagegen argumentiert der Waldbestatter, die Preise entsprächen den Gebühren, die man für ein normales Grab in einer grösseren Stadt wie Zürich bezahlt. Ein Plätzchen in den Wurzeln einer Buche gilt als günstigste Variante der Baumbestattung.

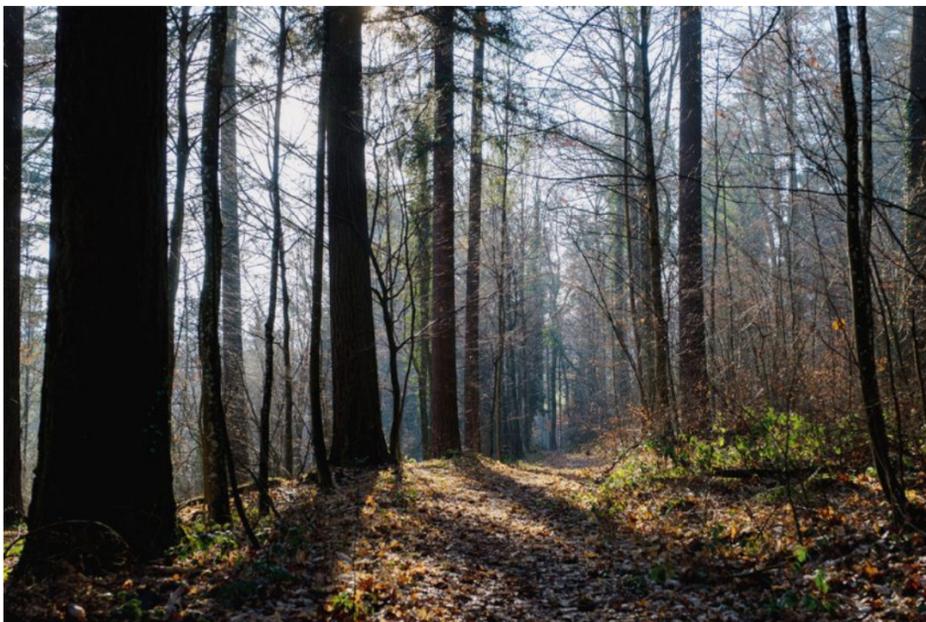
Wer mehr auf sich hält, wählt die stolze Douglastanne als Hort seiner Überreste. «Diese Baumart stammt aus Nordamerika und wird sehr hoch», sagt Kuno Moser. Man kann davon ausgehen, dass der Preis für die Grabstätte mit der Grösse und dem Alter des Baumes steigt. «Auf den Weiden von Pierrefeu bei Cortébert wachsen auf tausend Höhenmetern alleinstehende Ahornbäume, die über 250 Jahre alt sind. Hier begraben zu sein, hat seinen Preis», erklärt der Oberförster.

Dennoch: Die unterschiedlichen Preise der Grabstätten sind



Die rote Plakette zeigt an: Bei diesem Baum wurde die Asche Verstorbener beigesetzt.

BILDER: AIME EHI



Vier Parzellen im Wald der Burgergemeinde Biel dienen derzeit als Friedwald.

die letzten Zeichen sozialer Rangunterschiede. Einmal im Wald beigesetzt, sind alle Überreste der Verstorbenen gleichgestellt. Niemand darf am Ort der Bestattung persönliche Zeichen anbringen: keine Gedenktafel, keine Kerze, kein Blumenschmuck.

Ein einzelner Baum beherbergt bei der Friedwald GmbH höchstens zehn Grabstellen. Die Asche der Verstorbenen wird entweder direkt in den Wurzelbereich gegeben oder in einer kompostierbaren Urne beigesetzt. Als Erinnerung bleibt nur die Erkennungsmarke mit zwei Buchstaben. Eine rote Plakette bedeutet: «Dieser Standort ist besetzt.» Die grüne Kennzeich-

Was sagt das Gesetz zur Totenasche?

Die Feuerbestattung ist in der Schweiz weit verbreitet. Rund 85 Prozent der Verstorbenen werden eingeäschert. In reformierten Gegenden sei der Anteil mit 95 bis 98 Prozent noch höher, erklärt Philipp Messer, Bieler Unternehmer und Präsident des Schweizerischen Verbandes der Bestattungsdienste. Die Asche von Verstorbenen darf grundsätzlich in der Natur verstreut werden. In dieser Frage sind die Schweizer Bestimmungen recht offen. Allerdings ist es nicht erlaubt, Totenasche auf Privatgrund-

oder in Naturschutzgebieten auszubringen, präzisiert Messer. Wird Kremationsasche an öffentlich zugänglichen Orten bestattet, dürfen Personen im Umfeld nicht von der Grabstätte betroffen sind. Nach Philipp Messers Beobachtung bewahren die meisten Familien die Urnen ihrer Verstorbenen im Privatbereich auf – sei es im Haus oder auf dem eigenen Grundstück. Der Erwerb eines Baumes, wie ihn die Firma Friedwald anbietet, bleibt nach Ansicht des Bieler Bestatters eine Randerscheinung. JGA/pl

nung verheisst: «Unter diesem Baum ist noch Platz frei.»

In der Schweiz ist das Verstauen von Urnenasche nicht besonders streng geregelt (siehe Zweittext). Allerdings warnt Kuno Moser: Es ist verboten, Asche von Verstorbenen in Wäldern zu verstreuen, denn diese Grundstücke gehören den Burgergemeinden, dem Kanton oder Gemeinden.

Die Kraft der Symbolik

Friedwald-Gründer Ueli Sauter bewirbt sein Geschäftsmodell als Angebot, das sowohl den Waldbesitzern als auch den Kunden Vorteile bringt. Trotzdem sind unsere Wälder bei weitem keine Zufluchtsstätten für Urnenbestattungen: In der Region Biel wählen höchstens fünf Personen pro Jahr ein Plätzchen im Waldboden, weiss Kuno Moser von der Burgergemeinde.

Oberförster Moser beobachtet die Kraft der Symbolik bei der Auswahl der Bäume: «Wenn die verstorbene Person als aufrechter Mensch galt, werden die Nachkommen einen Baum auswählen, der diesem Ideal entspricht.» Es gibt auch Kunden, die den künftigen Hort ihrer Asche zu Lebzeiten selbst auswählen. Ein wohlbedachter Akt, den er nimmt bei den Angehörigen einen Teil der Trauerarbeit vorweg.

Standorte, von denen sich der Blick auf die Stadt Biel öffnet, sind besonders beliebt. Auch auf der Hohmatt möchte so mancher seine Asche begraben wissen. «Vielleicht suchen die Menschen über den Tod hinaus die Nähe zum Ausfluggrestaurant», witzelt Kuno Moser.

Höchstwert überschritten

Pestizide Im Bieler und Nidauer Trinkwasser hat es zu viel Pestizid-Rückstände. Das teilt der Energie Service Biel mit. Die Qualität des Trinkwassers sei aber nach wie vor gut.

Seit der Bund das Antipilzmittel Chlorothalonil auf Anfang Jahr verboten hat, gilt für alle seine Abbauprodukte (Metabolite) im Trinkwasser der Höchstwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter. War es bisher die Chlorothalonil-Sulfonsäure, die vielerorts den Grenzwert überschritt, kommen nun weitere hinzu. Vor allem der Metabolit R 471811 lässt sich verbreitet im Grundwasser nachweisen (das BT berichtete). Nun hat der Energie Service Biel (ESB) im Seewasser, das nach der Aufbereitung im Wasserwerk Ipsach in die Trinkwasserleitungen fliesst, eine geringfügige Grenzwertüberschreitung des R 471811 festgestellt. Zwei verschiedene Labors führten in einer Probe Messungen durch, die Konzentrationen von 0,12 und 0,14 Mikrogramm pro Liter ergaben. Der ESB hält fest, dass dieser Stoff bereits seit Jahren im Trinkwasser vorkomme. An der guten Qualität des Trinkwassers ändere sich daher nichts.

Andreas Hirt, Leiter Bau und Netzservice beim ESB erklärt, dass sich der Wert je nach Wetterlage ändern könne. Es sei möglich, dass der hohe Wert eine Folge des trockenen Januars sei. Laut Hirt wird die Messung in den nächsten Tagen wiederholt, die Ergebnisse liegen in zwei Wochen vor. Inzwischen prüfe der ESB in der Pilotierungsanlage des geplanten neuen Seewasserwerks Verfahren, um den Stoff aus dem Trinkwasser zu entfernen. bjg

Nachrichten

BIEL

Frau von Auto angefahren

Am Dienstag hat auf dem Geyisriedweg in Biel ein rückwärts manövrierender Personwagen eine Fussgängerin angefahren. Diese trug beim Unfall so schwere Verletzungen davon, dass die Ambulanz die Frau ins Bieler Spitalzentrum fahren musste. bjg

Gratulationen

LOBSIGEN

90. Geburtstag

Heute feiert Greti Schneeberger-Nobs in Lobsigen mit ihrer Familie ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin ist glücklich, immer noch in ihrem Daheim zu wohnen und freut sich sehr über fünf Grosskinder und fünf Urgrosskinder. mt

LENGNAU

75. Geburtstag

Heute kann Gertrud Wenger-Ott an der Erlenweg 2 in Lengnau ihren 75. Geburtstag feiern. mt

MÖRIGEN

97. Geburtstag

Heute darf Marie Schwab-Weber aus Mörigen ihren 97. Geburtstag feiern. Trotz der Gebrechen des Alters kann sie mit Hilfe den Alltag Zuhause bewältigen. Die Jubilarin hält sich täglich über das Bieler Tagblatt auf dem Laufenden. mt

Das BT gratuliert den Jubilarinnen ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.